

Die raumsemiotische Relation als dialektische ontische Relation

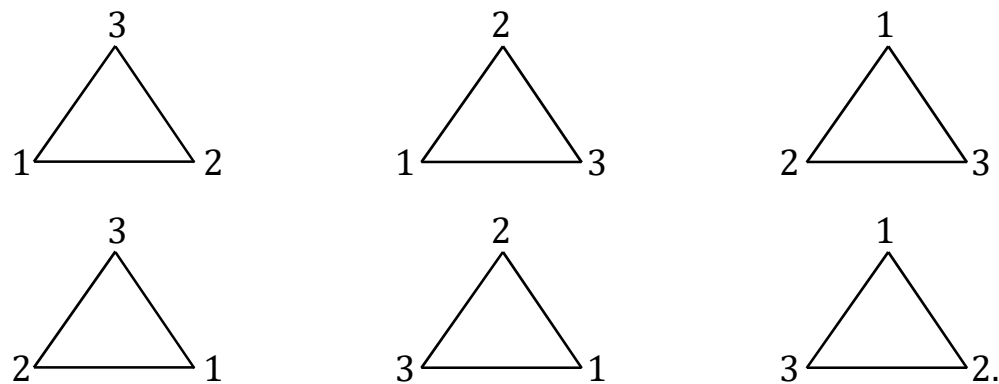
1. Wie wir zuletzt in Toth (2019) festgestellt hatten, ist die Peirce-Bense-Semiotik zwar logisch gesehen 2-wertig, insofern der Objektbezug mit der logischen Position und der Interpretantenbezug mit der logischen Negation korrespondiert, aber sie besitzt eben mit dem Mittelbezug einen dritten Wert, für den es in der Logik keinen Platz gibt. Dementsprechend finden wir in der triadischen Semiotik 3 Negatoren, also genau wie in einer 3-wertigen Logik. Man beachte, daß ohne nähere Bestimmung jeder der 3 semiotischen Werte 2 mögliche negierte Werte besitzt

$$N^1(1) = (2, 3)$$

$$N^2(2) = (1, 3)$$

$$N^3(3) = (1, 2),$$

d.h. einer dieser Werte ist immer ein im güntherschen Sinne „rejektiver“ Wert gegenüber den beiden anderen. Wir erhalten damit für die Menge von Zahlenzeichen $P = (1, 2, 3)$ folgende $3! = 6$ dialektische Schemata.



Betrachtet man diese dialektischen semiotischen Schemata als im kaehrschen Sinne zu „diamonds“ ergänzt (vgl. Kaehr 2007), bei denen also zusätzlich zur Position (P) und Negation (N) nicht nur das logische Sowohl-als-auch (S), sondern auch das Weder-noch (W) einen Platz haben, so bekommen wir also die in der folgenden Tabelle zusammengestellten Verteilungen

P	N	S	W
1	2	(1, 2)	3
2	1	(1, 2)	3
1	3	(1, 3)	2
3	1	(1, 3)	2
2	3	(2, 3)	1
3	2	(2, 3)	1.

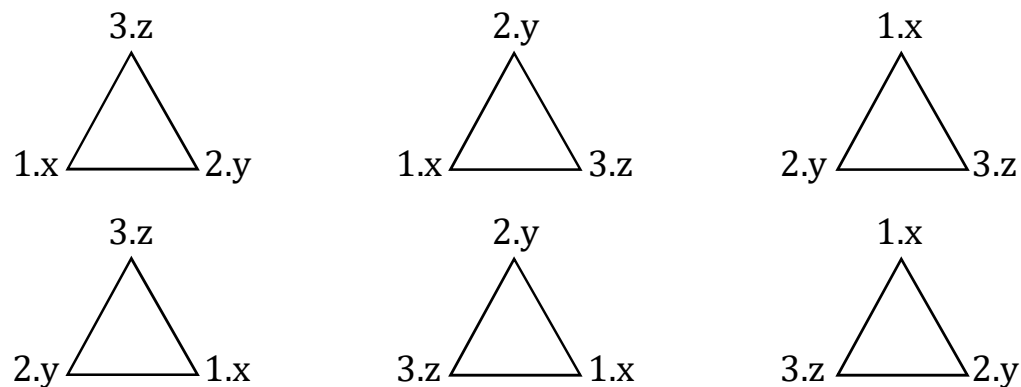
2. In einem weiteren Schritt sollte man sich darüber im Klaren sein, daß die Menge der von Bense (1981, S. 17ff.) eingeführten Zeichenzahlen $P = (1, 2, 3)$ sowohl triadisch als auch trichotomisch auftreten können. Dieser bereits von Bense (1975, S. 35 ff.) herausgearbeitete Unterschied zwischen

$$P_{td} = (1., 2., 3.)$$

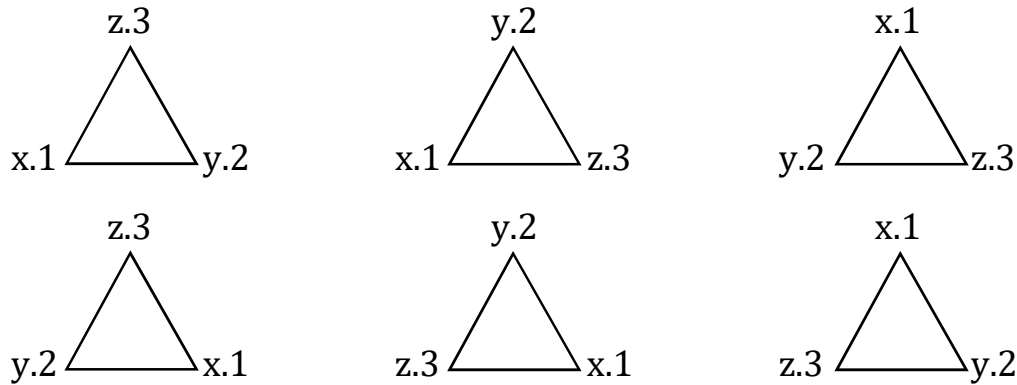
$$P_{tt} = (.1, .2, .3)$$

wurde explizit in Toth (2010) eingeführt. Entsprechend ist zwischen triadischen und trichotomischen dialektischen semiotischen Schemata zu unterscheiden.

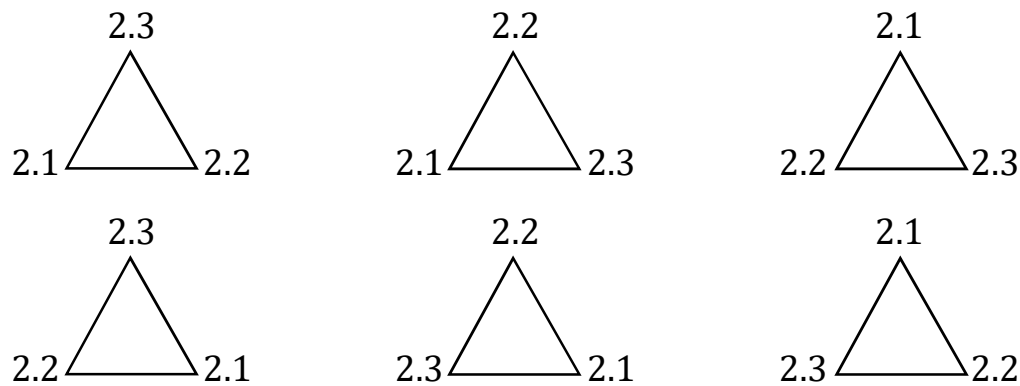
2.1. Triadische dialektische Schemata



2.2. Trichotomische dialektische Schemata



3. Nun erfüllen, wie man leicht sieht, die 6 Permutationen des semiotischen Objektbezuges $O = (2.1, 2.2, 2.3)$



die Anforderungen an eine vollständige semiotische dialektische Relation für die von Bense eingeführte raumsemiotische Relation (vgl. Bense/Walther 1973, S. 80). Damit kann also eine dialektische semiotische Ontik begründet werden, in der zwischen iconisch fungierenden Systemen, indexikalisch fungierenden Abbildungen und symbolisch fungierenden Repertoires unterschieden wird. Ferner ist es möglich, weitere der insgesamt 10 invarianten ontischen Relationen in der Form von dialektischen ontischen Schemata darzustellen. Bei den folgenden Relationen und den sie illustrierenden ontischen Modellen verzichten wir auf die jeweils 3 dualen Relationen.

3.1. $R = (2.1, 2.2 \mid 2.3)$



Boulevard Pereire, Paris

3.2. $R = (2.1, 2.3 \mid 2.2)$



Rue du Moulin Joly, Paris

3.3. $R = (2.2, 2.3 \mid 2.1)$



Rue Victor Considérant, Paris

Literatur

Bense, Max, Axiomatik und Semiotik. Baden-Baden 1981

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Kaehr, Rudolf, The Book of Diamonds. Glasgow 2007. Digitalisat:
http://www.vordenker.de/rk/rk_Diamond-Theory_collection-of-papers-and-fragments_2007.pdf

Toth, Alfred, Calculus semioticus. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2019

Toth, Alfred, Identität in der Semiotik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2019

15.8.2019